Erlangen, d. 23sten April 1804.

Wohlgebohrner

Insonders Hochzuverehrender Herr Professor!

Ein gewißes Bestreben ist es, welches mich zum Entschluße bringt, Ewr. Wohlgeb[ohren] gegenwärtiges Schreiben zu übersenden; es ist von der Art, daß mir Ewr. Wohlgeb[ohren] die Freyheit, deren ich mich ietzt schuldig mache, vielleicht verzeihen werden. Ich bin Doct. leg. der Philosophie und Privatlehrer der Mathematik und Physik auf der Universität zu Erlangen. Meine meiste Zeit habe ich bisher auf den Unterricht <iunger> Leute und auf das Studium meiner Wissenschaften gewendet – Schriftstellerische Arbeiten sind bis ietzt außer meiner Disputation von mir noch nicht erschienen – ich hatte Gründe zu dieser Nachläßigkeit – Schon längst hatte ich mir vorgenommen, Ewr. Wohlgeb[ohren] philosoph[ische] Schriften, nicht zu lesen, sondern zu studiren, aber das angefangene Studium der analytischen Schriften von LaCroix u … hielt mich davon ab, weil ich nicht gerne das, was ich einmal angefangen habe, unterbreche. Endlich ist mir´s gelungen, auch Ewr. Wohlgeb[ohren] philosoph[ische] Sätze einigermaßen kennen zu lernen; Ich bewundere die Höhe <eines> Standpunctes, von welchem aus Ewr. Wohlgeb[ohren] das anschauen, was <man> sonst als Natur zusammenphilosophirte – Es lebt in mir das sehnlichste Verlangen, die philosophischen Vorträge eines Mannes anzuhören, der als <Muster aller Philosophen> unserer Zeit seyn sollte – Aber – wie kann dieses Verlangen befriedigt werden? Ich habe Frau und Kinder, und halte es für unschicklich u auch für gefährlich, wenn man mit familie ganz ungerufen eine fremde Universität besucht auf der man nicht als Privatmann von seinem Vermögen leben kann; sondern durch Unterricht sich das Meiste erwerben will – Vielleicht wißen Ewr. Wohlgeb[ohren] mir einen Weg anzuweisen – auf welchem ich bequem mein Verlangen befriedigen kann – Könnte ich als Lehrer in irgend eine[m] Theile der Mathematik in Würzburg <dh.> Ew. Wohlgeb[ohren] gütige Vermittelung angestellt werden; so wäre dieß wohl der bequemste. Ich lese schon 7 Jahre – habe tägl. nicht weniger als 5 Vorlesungen gehalten – meine Lieblingsfächer sind höhere Mechanik u Maschinenlehre – doch lehre ich auch Bau<kunst> u Geodäsie, wenn es nicht anders seyn kann – Ich kann von der hiesigen philosoph[ischen] Facultät die vortheilhaftesten Zeugniße beybringen und bin mir der Kraft bewußt, der Universität zu Würzburg nützlich werden zu können – Uebrigens unterziehe ich mich allen gerechten Forderungen, die man an Jemanden thun kann, der Ansprüche <auf einen> Lehrer der Mathematik macht und erst 29 Jahre alt ist – Ich bin so frey, Ew. Wohlgeb[ohren] um die Uebergabe des beyliegenden Briefes zu ersuchen – weil der H[err] … aus Liefland, welche<n> er gehört, bey Ewr Wohlgeb[ohren], wo er <Colloqui> hört, am leichtesten zu finden sey[n] wird – das Logis dieses H[errn] …, welcher bey mir ein Colloquium über die <reine> Math[ematik] gehört hat – ist mir unbekannt. Ich empfehle mich Ewr. Wohlgeb[ohren] bestens und nenne mich hochachtungsvoll

 Ewr Wohlgeb[ohren]

 gehorsamster Diener

 <Christ.> Rösling